

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Erscheint Werktags

Veröffentlichungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellpreis für die Stadt Neuenbürg, M. 1.50 monatlich 16 Pf. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortsbereich vierteljährlich M. 4.50 außerhalb des Landes M. 5.00. Hierzu Bestellgeld 30 Pf. Anzeigen nur 8 Pf., von auswärtig 10 Pf., die kleinste Anzeigensatzung oder deren Raum, Resten 15 Pf., die Restzeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Frühere Aufträge nach Überlieferung. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.

Nr. 166

Montag, den 17. Juli 1916.

33. Jahrg

## Von den Milliarden.

Soeben ist in Amerika ein Buch von Gustav Meyers erschienen, das eine Untersuchung über die Entstehung der amerikanischen Milliardenvermögen anstellt. Sie sind in der Hauptsache ein Ergebnis von Erpressung, Betrug, Diebstahl und Bestechung, sagt der Verfasser. Und in der Tat, es ist ein schweres Anklagematerial gegen den amerikanischen Kapitalismus, das der Verfasser gegen diese höchst bedenkliche volkswirtschaftliche Entartungserscheinung vorbringt. Als im Jahre 1912 die Volksvertretung der Vereinigten Staaten einen besonderen Ausschuss einsetzte, um die Verhältnisse des damals das wirtschaftliche Leben in übelster Weise beeinflussenden Gelddrucks zu untersuchen, wurde festgestellt, daß die Macht des einen Pierpont Morgan ein Kapital von ungefähre 89 Milliarden Mark beherrsche, das in den verschiedensten Trusts, Banken, Eisenbahnen und Industrien „arbeitet“, in einem Lande, wo die weiteste persönliche Freiheit mit schmachvollster wirtschaftlicher Anarchie vieler Millionen sich paart, wo das berühmte Taylor-System in den Fabriken wohl Geld bringt, dafür aber den arbeitenden Menschen zum Sklaven, zur willenlosen Maschine herabdrückt. Mehr Millionen Menschen befinden sich nach dem neuesten Bericht des Bureau of Education in den Vereinigten Staaten in dem dauernden Zustand der unbedingten Armut; von 20 Millionen Schulkindern sind dreiviertel ungesund.

Mit der amerikanischen Revolution im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, so führt Meyers aus, legt der Entscheidungskampf des Handelskapitals gegen den vorherrschenden Grundbesitz ein. Das ursprüngliche Kolonialland Amerika verwandelte sich aus einem Agrarstaat in den kapitalistischen Handelsstaat. Die großen Ländereien zerfielen, dagegen bildeten sich die Handels- und Schiffahrtskapitalien. Astor legt den Grund zu seinem Vermögen, kauft Millionen auf und legt sich auf die Bodenpekulation. Die reine Geldherrschaft kommt auf, die sich rechtzeitig (mit Hilfe der gesetzgebenden Körperschaften) in den Besitz des natürlichen Bodens und der unerschöpfbar weiten jungfräulichen Länderflächen noch unerschlossener amerikanischer Bezirke setzt. Im Osten sind es die Astor, Wooley und Rheinländer, im Westen die Longworth und Field, die über alle großen Land zusammenkräften.

John Jakob Astor stammte aus dem hessischen Walldorf (daher der Name Walldorf-Astoria für die der Astor-Gesellschaft gehörenden Zigarettenfabriken), wanderte Ostwärts, mit einem guten Sonntagsmut und etwa hundert Mark aus. In Newyork haufierte er mit Auktionen. Dann kam er zu einem Pelzhändler. Nun fängt seine eigentliche kapitalistische Laufbahn an; er macht selbst ein Pelzgeschäft auf und bringt es fertig, den Indianern die wertvollsten Pelze für ein paar Nummernscheine, für allehand Tand und Zitterkrum „abzulassen“. Er ist bald ein gemachter Mann, wird Heeder, Bodenpekulant und vieljähriger Millionär. Während der großen Panikzeit 1839, als nicht weniger denn acht-hundert Banken ihre Zahlungen einstellten, kauft er geldbedürftigen Leuten Wertpapiere, Schuldscheine und Hypotheken zu Spottpreisen ab — und so weiter. Nicht Astor war Wooley damals der reichste Mann in Amerika. Er bildete den Geiz zu einer hohen Kunst aus. Seine Sparjamkeit ging zu einer Zeit, wo sein Vermögen auf fünf bis sechs Millionen Dollars geschätzt wurde, so weit, daß er sich weigerte, seine Kleider von einem Schneider ausbessern zu lassen. Vanderbilt war der erste bedeutende Eisenbahnmagnat. Rockefeller hegte den Gedanken des Trusts aus. In seiner kleinen Raffinerie in Ohio kam er auf den Gedanken, sich ein Monopol für die Produktion und den Verkauf für Petroleum zu verschaffen, das das ganze Geschäft organisierte und zentralisierte. Damit war die Idee für die allbeherrschende Standard Oil Company gegeben. Gould rief im März 1882 Russel Sage und andere Gesellschafter zusammen, um ihnen eine Schaustellung seines Vermögens zu geben. Er legte 23 Millionen Dollars Western-Union-Aktien, 12 Millionen Dollars Missouri-Pacific-Aktien und 19 Millionen Dollars anderer Aktien vor. Aber das war nur ein Teil des Vermögens Goulds. Nach zwei Jahren veranstaltete er eine noch größere prahlische Ausstellung seines Vermögens.

Als um die Mitte des 19. Jahrhunderts die ersten Eisenbahnen gebaut wurden, nimmt dieses Wett-lausen um Grund und Boden einen Umfang an, der alles Frühere übertrifft. Der Kongress bewilligte den Eisenbahngesellschaften nicht nur Geld in Fülle und Galle, sondern verschenkte auch so riesenhafte Landstrecken an sie, daß einige Gesellschaften Länderkomplexe ihr Eigen nennen durften, die größer als ein oder mehrere Bundesstaaten zusammen waren. In dieser Zeit bildete sich das Rieservermögen Cornelius Vander-bilt, der 1887 420 Millionen Mark hinterließ, die er fast ausschließlich in seinen letzten 15 Jahren erworben hatte. Heute ist das Vanderbilt'sche Vermögen an drei Milliarden Mark angewachsen. Morgan beherrschte 1902 bereits ein Eisenbahngesetz von 55 000 Meilen. Vor ihm mußte selbst Carnegie, der Stahlkönig, zu rückschreiten. Aber Carnegie ließ sich seinen Rückzug teuer bezahlen. Morgan mußte ihm und seinen jüngeren Teilhabern fast zwei Milliarden Mark dafür bezahlen, daß er der Konkurrenz mit den von Morgan, Moore und anderen Magnaten beherrschten Stahlcorporationen ent-sagte.

Wie hat sich nun in Deutschland in denselben zwei Jahrhunderten der Kapitalismus entwickelt? Friedrich Wilhelm I., der rauhe Soldatenkönig, hat den preussischen Beamtenum jenes absolute Pflichtbewußt sein beigebracht, das bis heute das Rückgrat der Verwaltung geblieben ist. Der Vereinerung einzelner an Kosten der Allgemeinheit, wie in Amerika, ward hier also einiegel vorgezogen. Selbst, als das staats-wirtschaftlich-mercantilistische System Preussens auf den Schlachtfeld bei Jena jäh zusammenbrach, als die schran-kenlose Gewerbefreiheit proklamiert wurde, änderte sich daran nichts. Und als der Kapitalismus auch in Deutsch-land in den Gründerjahren Entartungserscheinungen zeigte, war es die preussisch-deutsche Verwaltung, die sich sozialpolitisch und langsam auch staatswirtschaftlich dem entgegenstemmte. Schließlich drängte auch der deut-sche Kapitalismus zur Konzentration, zur Zusammenbal-lung, aber der Zusammenfassung großer Kapitalien in den Banken, Kartellen und Syndikaten folgte sehr rasch eine Konzentration kleiner und kleinster Kapitalien in den Genossenschaften, die zwar noch in den Anfängen steht, heute aber bereits Umzüge von jährlich insgesamt mehreren Milliarden anzuweisen kann. Dies Gegengewicht fehlt in Amerika, das sich gerade in seinen unteren Bevölkerungsschichten aus den verschiedenen Klas-sen und Nationalitäten zusammensetzt, die einer kräf-tigen Organisation im Gegensatz zu der national ge-schlossenen deutschen Bevölkerung widerstreben. So ist die deutsche Milliardenwirtschaft, die im Weltkrieg mit seinen bisherigen Ausgaben in Höhe von 40 Milliarden erstmals so recht in die Erscheinung getreten ist, und die eine Frucht ist des Fleißes und des Sparsinns in vierzigjähriger Friedensarbeit, grundverschieden von der amerikanischen Geldmächtigkeit, auch wenn die ame-rikanischen Geldmächtigen aus dem europäischen Völker-krieg neue Milliarden für sich herausgeschlagen haben.

\*) Geschichte der großen amerikanischen Vermögen. Ueber-legt von Max Schappel. Berlin, bei S. Fischer.

## Deutscher Tagesbericht. W. I. B.

Großes Hauptquartier, den 15. Juli

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die nach der ersten blutigen Abweisung fortgesetzte engl. Angriff nördlich der Somme haben zu schweren Kämpfen geführt.

Zwischen Pozieres und Longueval gelang es dem Gegner mit vier massierten Kräften, trotz stärksten Verlusten in unsere Linien einzudringen und zunächst Boden zu gewinnen, sowie sich im Tronneswäldchen festzusetzen.

Der Stoß ist aufgefangen. Der Kampf wird heute fort-gesetzt.

Südlich der Somme keine Infanterietätigkeit.

Von der übrigen Front sind abgesehen von ergebnislosen Unternehmungen kleinerer englischer Abteilungen südlich von Armentieres, in der Gegend von Ancre, Neuville und nordwestlich von Arras keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Hindenburg: Russische Abteilungen, die bei Lennowaden, nördlich von Friedriehshof die Düna zu überschreiten versuchten wurden abgewiesen.

Auf die mit starkem Verkehr belegten Bahnhöfe an der Straße Smorgon-Rolobezno wurden zahlreiche Bomben ab-geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

In der Gegend von Strobowa wurden Teile der vom Gegner seit seinem ersten Anlauf am Morgen des 3. Juli noch gehaltenen Stellen der ersten Verteidigungslinie im Angriff zurückgewonnen und hierbei 11 Offiziere über 1500 Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generals Linsingen:

Die Lage ist unverändert.

Gegen Truppentransportverkehr auf dem Bahnhof Rivenap (nordöstlich von Lutz) erzielten unsere Flugzeugabwehr gute Treffergebnisse.

Heeresgruppe des General Grafen von Bothmer.

Keine wesentliche Ereignisse.

Balkanriegsschauplatz.

Eine feindliche Abteilung, die einen vorgeschobenen bulg. Posten südwestlich von Ghewjeli angriff, wurde abgewiesen.

Durch Feuer auf Gälmenli (nordöstlich des Vouransee) wurden 7 griechische Einwohner, darunter 4 Kinder, getötet. Oberste Heeresleitung.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 16. Juli. (Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Veiderseits der Somme starke Artillerietätigkeit.

Im Laufe des Nachmittags brachen vier starke eng-lische Angriffe im Abschnitt Ovillers-Bazentin-Pe-Perit vor unseren Linien ebenso restlos zusammen, wie am Vormittag ein östlich von Bazentin ange-legter Angriff. Südlich der Somme entspann sich abends ein lebhaftes Gefecht bei und südlich von Biaches; ein Teil des Dorfes ist wieder von uns be-zielt. Es wurden über 100 Gefangene gemacht.

Französische Angriffe wurden bei Barleux sowie in Gegend von Estrees und westlich davon, dieser be-reits im Sperrfeuer unter großen feindlichen Ver-lusten abgewiesen.

Ostlich der Maas setzten die Franzosen nach-mittags starke Kräfte gegen die Höhe „Kalte Erde“ und gegen Fleury an. Sie hatten keinen Erfolg. Bei ihrem abends wiederholten Anlauf drangen sie südwestlich des Wäldchens Chiaumont in kleine Teile unserer vordersten Linie ein, um die noch ge-lämpft wird. Auf der übrigen Front wurden feind-liche Patrouillenunternehmungen, nördlich von Dul-ches-Craonnele auch der Angriff größerer Abteilungen abgewiesen.

Nördlich Chilly brachte eine deutsche Patrouille 24 Franzosen und ein Maschinengewehr ein.

Ostlich von Voos wurde ein feindliches Flug-zeug durch Infanterie abgeschossen. Es stürzte in un-ser Hindernis ab. Ein durch Abwehrfeuer be-schädigter Doppeldecker fiel bei Nesle in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Russische Gegenangriffe gegen die von uns wiedererwonnenen Linien in Gegend von Strobowa blieben ergebnislos. 6 Offiziere, 114 Mann fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen:

Südwestlich von Lutz sind deutsche Truppen in Gegenstoß gegen angreifende russische Kräfte.

Bei der

Armee des Generals Grafen von Bothmer ist die Lage unverändert.

Balkanriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe an der Somme wüten fort. Ganz große Angriffe der Engländer nördlich des Flusses sind im Verlauf des Samstags zurückgeschlagen worden. Die Engländer wollen, wie sie sagen, die deutschen Linien nicht durchbrechen, sondern das deutsche Heer durch fortwährenden Einsatz neuer Truppen aufreiben, physisch und moralisch zermürben; kurz sie wollen angeblich die Taktik nachahmen, die deutscherseits vor Verdun zur Anwendung kommt. Aber auch in diesem Falle erzieht man, wie wenig eines sich für alle schickt. Der große Angriff dauerte, nachdem 7 volle Tage ein höllisches Geschützfeuer den Tanz eingeleitet hatte, nun seit dem 1. Juli an. In dieser Zeit ist es unter dem Aufgebot größter Truppenmassen gelungen, 5 Dörfer und etwa 40 Quadratkilometer Gelände den Deutschen abzunehmen. Aber um welchen Preis! Die englischen Gefangenen sagten es selber aus, daß niemand auf einen solchen Widerstand gefaßt gewesen sei und daß ihre Verluste ins Unermessliche gehen. Der Durchbruch, den die Engländer ursprünglich beabsichtigen, ist mißlungen und es wird nun darauf ankommen, wo die „Bermärkung“ zuerst einsetzen wird, bei den Deutschen oder bei den Engländern. Denn auch die südlich der Somme kämpfenden Franzosen sind nach anfänglichen Erfolgen bereits wieder gebrochen und sie erleiden täglich größere Verluste.

Recht schlimm steht es bereits um Verdun. Die deutschen Vorposten sind bis auf 300 Meter an die kaum mehr widerstandsfähige Feste Souville, 5 Kilometer vor Verdun vorgeschoben. Tavannes ist nahezu sturmreif eingeschossen. In den Pariser Zeitungen wird daher schon auf die zweifellos schon in Erwägung gezogene Räumung von Verdun vorbereitet; es werde, so schreibt ein Pariser Fachblätter, sich vielleicht die Notwendigkeit ergeben, die Front hinter Verdun zurückzunehmen. — So stehen die Akzien von Verdun und da werden die zwei portugiesischen Divisionen, die in einer Stärke von zusammen 40000 Mann auf den westlichen Kriegsschauplatz nach einander beordert werden sollen, der Salat auch nicht mehr fett machen. England will das Letzte an Bundesgenossen einsetzen, und zu einem Kanonensputz sind die Portugiesen gerade recht. Nicht ganz ohne Wert ist aber doch eine über London kommende, also von der englischen Zensur zugelassene Meldung aus Petersburg, daß man dort etwaigen Friedensfühlern aus Wien gegenüber nicht mehr unempfindlich bleiben wolle. Es scheint, als ob der Bierverband daran sei, seinen letzten und größten Trumpf auszuspielen. Wird auch dieser abgehoben, so wäre man wohl zu einer Reaktionspartie geneigt. Die Dinge stehen eben tatsächlich auch im Osten für unsere Feinde nicht weniger als ängstlich; selbst in der Bukowina bzw. in Ostgalizien, wo der russische Vorstoß den weitesten Raum hätte gewinnen können, hat sich das Blatt gewendet. Es ist daher nicht so ganz unmöglich, daß unter der Hand sich eine dem Abschluß der Feindseligkeiten geneigtere Stimmung bereits vorbereitet, langsam und noch sehr zaghaft, aber doch schon in nebelhaften Umrißen erkennbar.

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

WTB. Paris, 16. Juli. Amtlicher Bericht vom Samstag mittags: Auf dem linken Ufer der Meuse wurde ein deutscher Handgranatenangriff gegen den nördlichen Teil des Werkes von Avois zurückgeschlagen. Auf dem rechten Ufer war der Artilleriekampf immer heftig im Abschnitt von Fleury. Mehrere deutsche Erkundungsabteilungen wurden durch unser Gewehrfeuer in den Gehölzen von Baum und Chapire zerstreut. Im Walde von Apremont schickten mehrere deutsche Angriffsversuche im Sperrfeuer.

Abends: Auf dem rechten Ufer der Meuse dauert die Beschlebung heftiger im Abschnitt von Fleury sehr heftig fort. Von der übrigen Front kein wichtiges Ereignis.

Belgischer Bericht: In der letzten Nacht machten die Deutschen einen Angriffsversuch auf unsere Vorposten in der Gegend von Dub-Stuyvenkerke, wurden jedoch vollkommen zurückgeschlagen. Heute führte unsere Artillerie aller Kaliber in der Gegend um Helvas ein Beschießungsfeuer gegen Abteilungen des Feindes aus, der nur schwach erwiderte.

### Der englische Tagesbericht.

WTB. London, 15. Juli. Amtlicher Bericht aus dem britischen Hauptquartier: An der britischen Front ging alles gut von Statten. An einer Stelle drängten wir den Feind nach seinem dritten Verteidigungssystem zurück, das mehr als 4 Meilen hinter den ursprünglichen ersten Laufgrabenlinien bei Fricourt und Rametz liegt. Während der ersten 24 Stunden machten wir mehr als 2000 Gefangene, worunter sich ein Regimentskommandeur der 3. Gardebatterie befand. Die Zahl der seit Beginn der Schlacht gemachten Gefangenen ist jetzt auf über 10000 gestiegen. Große Mengen Kriegsmaterial sind in unsere Hände gefallen.

WTB. London, 15. Juli. Britischer Bericht von 7.30 Uhr abends. Die Briten rückten gegen Pozieres und Martinpuich vor. Die Schützentruppen nahmen den Wald von Delville. Kavallerie operierte zum ersten Mal seit Beginn des Krieges. Abteilungen der Gardebataillon und der Deckpanzer griffen den Feind an, töteten 16 Mann und nahmen 34 gefangen.

Britischer Bericht vom 15. Juli 10.15 Uhr abends: Der heftige, den ganzen Tag über anhaltende Kampf bei Pozieres und Gulleumont, im Abschnitt der deutschen zweiten Linie führte zu weiteren, wichtigen, britischen Erfolgen. Die Briten eroberten zwei Wälder, drangen in die deutsche dritte Linie nördlich von Bazentin-le Grand ein und erreichten die nächste Umgehung von Pozieres.

### Englische Verluste.

Hamburg, 15. Juli. Nach dem „nd. Fremdenblatt“ sollen 3. It. in Le Havre unbeschreibliche Zustände herrschen. In ununterbrochener Folge kommen von i. Front Bälle mit engem Verbundeten und alle öffentlichen Plätze und Anlagen sind mit Verwundeten angefüllt, die zum großen Teil unter freiem Himmel liegen müssen. Die englischen Behörden haben jeden Verkehr zwischen der Bevölkerung und den Mannschaften der im Hafen befindlichen Schiffe verboten.

### Schlimme Lage von Verdun.

Amsterdam, 16. Juli. Die „Tijdschrift“ schreibt, sie habe aus Paris die vertrauliche Nachricht erhalten, daß man in dortigen militärischen Kreisen um die nächste Zukunft der Festung Verdun ernstlich besorgt sei. Die erwartete Entlastung von dem deutschen Druck, der vor allem von der riesigen Menge deutscher Artillerie, die

vor Verdun zusammengefasst sei, ausgehe, sei vorläufig trotz der Offensive in der Picardie noch nicht eingetreten. Der nördliche Teil der Stadt sei ernstlich bedroht, seit mit den Forts Douaumont und Thiaumont alle dazu gehörigen Besatzungen sowie der Wald bei Froide-Terre, das Dorf Fleury und die „Hohe“ und die „Niedere Batterie von Damblon“ in die Hände der Deutschen fielen. Da die Zeit dränge, werde die ganze Strecke von Souville Tag und Nacht unter schwerem Feuer gehalten. Es könne aber keine Rede davon sein, daß die Franzosen, um schwere Verluste zu vermeiden, die Festung preisgeben würden. General Petain solle erklärt haben, daß die Franzosen, selbst wenn es den 42-Zentimetern gelingen sollte, einen Zugang zur Stadt zu erzwingen, noch jedes Haus und jede Straße bis zum äußersten verteidigen würden, selbst wenn die ganze Stadt dem Erdboden gleichgemacht werden würde. — Der Pariser Korrespondent der „Tijdschrift“ schreibt, er habe von einem Priester, der als Sanitätsfeldat Dienst tue, eine schreckliche Schilderung über die französischen Verluste im Tale von Fleury erhalten. Das Tal liege voller Leichen. Alle 5 Minuten fielen am Eingang nach dem Tale Granaten schwersten Kalibers nieder, so daß es keine einzige Stelle gebe, die nicht vollständig umwölbt sei. Das Tal sei eine wahre Hölle.

### Poincare über den Frieden.

Bern, 16. Juli. Wie aus Paris gemeldet wird, hielt vor einer Versammlung aus Anlaß des Nationalfeiertages Präsident Poincare eine Rede, in der er ausführte: Die Zentralmächte können sich keiner Illusion hingeben über die Möglichkeit, die Alliierten auf die Karte zu zwingen und ihrer Würdigkeit den Frieden zu entziehen, der für den preussischen Militarismus nur eine Kränkung sein würde, um die Vorbereitungen eines neuen Angriffs zu maskieren. Vergänglich hegen sich unsere Feinde über die Kriegsharte, auf die sie sich mit hochmütiger Genugtuung längst berufen. Man müsse auch auf die Wiederkehr schauen. Für die großen europäischen Nationen gibt es kein Sein oder Nichtsein. Für eine freie Demokratie würde das bedeuten, nur noch in dem erstehenden Schatten des germanischen Kaiserreiches mit Mühe und Not zu vegetieren, das stark genug ist, um über ganz Europa seine drückende Hegemonie auszuüben. Je mehr wir die Schrecken des Krieges erleben, desto mehr müssen wir daran arbeiten, eine Wiederkehr zu verhindern, desto mehr müssen wir wollen, daß der Friede uns die völlige Wiederherstellung der gestern oder vor 41 Jahren geraubten Provinzen, die Wiederherstellung der auf Kosten Frankreichs oder jener Provinzen der Region Regie bringt, sowie die notwendigen Garantien für eine endgültige Bewahrung unserer nationalen Unabhängigkeit.

### Der Krieg zur See.

London, 16. Juli. Die Fischdampfer „Sanaden“ von Hartlepool und „Recorder“ von North Shields sind von Unterseebooten versenkt worden. Ihre Besatzungen wurden gerettet.

London, 16. Juli. Der britische Dampfer „Silverton“ (2682 Tonnen) ist versenkt worden.

London, 16. Juli. Wie Lloyd's melden, soll der englische Dampfer „Antiqua“ versenkt worden sein.

Konstanza, 16. Juli. Alle Berichte melden einstimmig die Anwesenheit neuer deutscher Tauchboote in den türkischen Gewässern. Zwei dieser Tauchboote sollen jedes 2000 Tonnen messen.

### Die Lage im Osten.

WTB. Wien, 16. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 16. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: In der Bukowina griff der Feind gestern unsere Stellungen an der Höhe Capul und beim Gehölz Luczina an. Er wurde im Handgemenge geworfen. Die Zahl der bei Jablonice eingebrachten Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere, 316 Mann erhöht. Im Raume von Nowo Poczajew scheiterte ein mächtiger Vorstoß der Russen gegen unsere Vorposten. Südwestlich von Lud sind wieder härtere Kämpfe im Gange. Westlich von Torcann schlugen unsere Truppen einen nach heftiger Artillerievorbereitung gefährten russischen Angriff zurück.

### Die ersten Japaner an der russischen Front gefangen.

Budapest, 16. Juli. Der Kriegsberichterstatter des „Pesti Naplo“ schreibt seinem Blatte aus Kaschau: In den Bahnhof der Stadt Kaschau rollt ein Eisenbahnzug mit russischen Kriegsgefangenen. Als sie die Wagen verlassen, bemerkte ich unter ihnen zahlreiche Japaner. Im Speisesaal saßen gegen 400 Japaner. Der begleitende Offizier erzählte uns, daß diese Leute von denkbar größter Zufriedenheit erfüllt sind. Sie scheinen zumeist intelligent zu sein; denn bei ihnen fand man technische Werke über Artillerie in deutscher und französischer Sprache. Täglich kommen neue Bälle mit russischen Kriegsgefangenen an, und täglich sind zahlreiche Japaner darunter.

London, 16. Juli. Der Petersburger Korrespondent der „Times“ meldet seinem Blatt, daß man nicht erwarte, daß es der mittleren russischen Armee gelingen werde, durch die deutschen Linien zu brechen. Die Schwierigkeiten seien an dieser Stelle der Front zu groß.

### Der Krieg mit Italien.

WTB. Wien, 16. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 16. Juli 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf unseren Stellungen im Raume des Borcola-Passes lag neuerdings schweres Artilleriefeuer. Feindliche Flieger belegten Biadene di Geresio mit Bomben. Im Gebiete des Tosana I brachen wiederholte Angriffe der Italiener zusammen.

Südösterreichischer Kriegsschauplatz: An der unteren Bojsa Artilleriekämpfe und Geplänkel.

### Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 16. Juli. Hauptquartierbericht vom 15. Juli: An der persischen Front räumten die Russen Buneh und zogen sich unter Zurücklassung eines Teiles ihrer Truppen südlich von diesem Ort mit der Hauptmacht in der Richtung auf Hamadab zurück. Un-

serer Truppen räteten über Eines hinaus und verfolgten den Feind 15 Kilometer östlich von diesen Ortschaften. An der Kaukasusfront im Zentrum tragen die von uns besetzten neuen Stellungen zu einer für uns günstigen Entwicklung des Kampfes bei.

Konstantinopel, 16. Juli. Ein Schütze-Lanzkrieger am Samstag nachmittags zwei Stunden über Konstantinopel. Die Bevölkerung folgte dem ungewohnten Schaulust mit Staunen und Freude. Das Luftschiff war mit deutschen und türkischen Fahnen geschmückt.

## Neues vom Tage.

### Friedenskundgebung.

Kopenhagen, 15. Juli. Ein Kreis hervorragender dänischer Männer und Frauen, darunter das Oberhaupt der dänischen Landeskirche, Bischof Olsenfeld, und der Kopenhagener Bürgermeister, Jensen, fordern in einem Aufruf das gesamte dänische Volk auf, sich einer großen Friedenskundgebung anzuschließen, die am 1. August veranstaltet werden soll.

S. A. G. Madrid, 16. Juli. Der Ausbruch der Eisenbahnunfälle beginnt nachzulassen, derjenige der Bergarbeiter nimmt zu. Die Regierung trifft strenge Maßnahmen. Das Belagerungsgefecht ist verhandelt.

Athen, 16. Juli. Bei einem Waldbrand, dessen Entstehung noch in Dunkel gehüllt ist, ist das königliche Landhaus Tatoi vollständig eingeschert worden. Dabei kamen 32 Mann, darunter verschiedene Offiziere, ums Leben; viele wurden verwundet. Die Opfer wurden gestern in Anwesenheit der königlichen Prinzen feierlich beigesetzt. Das Feuer hat 100000 Hektar Pinienwälder zerstört.

### Vorratverbot.

Um der spekulativen Preistreibererei auf dem Gemüsemarkt entgegenzutreten, ist das Vorraten von Gemüse und die Herstellung von Sauerkraut in der Zeit bis zum 1. August d. J. sowie der Abschluß von langfristigen Kaufverträgen für Gemüse und Obst verboten worden. Pflanzen dürfen bis auf weiteres nur zur Lieferung bis zum 1. August, anderes Obst sowie Gemüse nur zur Lieferung bis zum 15. August 1916 gekauft oder Faust erworben werden. Gleichzeitig ist eine Anzeigepflicht für Vorverkäufe von Obst, Gemüse und Dörrgemüse, die bereits getätigt sind, vorgeschrieben, damit ein Ueberblick über diesen Teil des Marktes gewonnen werden kann. Es wird, wenn die Preistreibererei fortbauert, auch zu dem Mittel der Höchstpreisfestsetzung gegriffen werden und zwar in einer Form, die den Schaden der Preisänderung auf die Preistreibenden Elemente abwälzt.

### Mutmaßliches Wetter.

Die Störungszone liegt zwar nicht in unserer Nähe, hat aber ihre Wirkung auf die Wetterlage in Süddeutschland noch nicht ganz verloren. Für Dienstag und Mittwoch ist zwar meist trockenes, aber immer noch zeitweise bewölkt und etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

### Finanzabkommen des Vierverbands.

London, 16. Juli. Das Pressebureau teilt mit: Der Schatzkanzler und die Finanzminister Frankreichs, Russlands und Italiens hielten am Freitag und Samstag eine Reihe von Besprechungen ab und berieten sich auch gemeinsam mit den Finanzministern Großbritanniens und Frankreichs, sowie dem russischen Generalkonsul über die finanziellen Abmachungen, die nötig sind, um den militärischen und anderen Erfordernissen der verschiedenen Regierungen im gemeinsamen Interesse der Alliierten gerecht zu werden. Der Finanzsekretär des Schatzamts, der Lord Oberrichter von England und der Gouverneur der Bank von England nahmen ebenfalls an den Beratungen teil. Es wurde ein Abkommen betreffend die gemeinsamen Interessen der vier Mächte erreicht mit dem Ziel, ihre vereinten Abmachungen für Vorräte und Finanzen weiterhin zu koordinieren. Ferner wurden besondere Finanzabkommen zwischen Frankreich und Italien beschlossen. Die Besprechungen mit dem russischen Finanzminister sollen am Montag beginnen.

### Baden.

(-) Karlsruhe, 16. Juli. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat im Reichsgesetzblatt eine Bekanntmachung erlassen, betreffend eine anderweitige Festsetzung der Höchstpreise für Frühkartoffeln und Regelung der Kartoffelpreise für die Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 15. August 1917. Die Verbraucher, zum mindesten die minderbemittelten, müssen vor zu hohen Kleinabnahmepreisen für Frühkartoffeln bewahrt werden. Den Gemeinden wird das dadurch ermöglicht werden, daß hierfür nötig werdende Zuschüsse als Aufwendungen für Kriegsmohlsahrtspflege behandelt werden, von denen das Drittel durch das Reich und in Preußen das zweite Drittel vom Staat erstattet wird. Durch solche Zuschüsse soll der Kleinhandelshöchstpreis für Frühkartoffeln wie folgt bemessen werden: Vom 16. bis 31. Juli das Pfund 10 Pfg., vom 1. bis 10. August das Pfund 9 Pfg., vom 11. bis 20. August das Pfund 8 Pfg., vom 21. August bis 15. September das Pfund 7 Pfg., vom 16. bis 30. September das Pfund 6 Pfg. Die Winterkartoffeln der Ernte 1916 werden in Umlageverfahren durch die Reichskartoffelstelle auf gleicher Weise zur Verfügung gestellt werden, wie dies seit dem Februar 1916 geschehen ist.

(-) Heidelberg, 16. Juli. Im Alter von 86 Jahren starb hier Fräulein Cornelia Haas, eine Pflegetochter Heinrich Laubes, der bekanntlich in kinderloser Ehe mit der Witwe von Professor Hänel verheiratet war.

(-) Kirchheim, 16. Juli. Die hiesige Schuljugend hat unter Mitwirkung der Lehrerschaft bereits zwei Wagen abgestreifte Brenneisen im Gewicht von 20 Ztr. gesammelt und wird den Erlös aus diesem Unkraut, das bekanntlich zu Gewinnzwecken verarbeitet wird, an

Das rote Kreuz abliefern. Für den Jentner sind fünf Mark festgesetzt. Die Sammlung wird noch fortgesetzt. — An Kirchengebäuden wurde ein Vorrat voll abgeliefert; ebenso ein beträchtlicher Vorrat von getrockneten Kirchenstühlen. In der Zwischzeit hofft man, mehrere Säde Zwischzeit abliefern können.

(-) **Vom Bodensee, 16. Juli.** (Eigenartige Heilung.) Ein Unteroffizier der 2. Kompagnie des Inf.-Regts. 114 konnte sich seit acht Monaten nur durch gebauchte Worte und Deuten verständlich machen und fand bei verschiedenen Spezialärzten in Behandlung. In den nächsten Tagen sollte er in ein Spezialinstitut nach Berlin kommen. Gestern Abend trank er nun in einem Biergarten in Konstanz einige Viertel Roten, zu denen er eine Portion Spätle mit Salat aß. Durch das rasche Trinken mußte er sich auf dem Abort erbrechen. Mit strahlendem Gesicht kam er darauf wieder ins Lokal zurück und sprach zur allgemeinen Ueberraschung seiner Bekannten mit klarer Stimme. Seiner außerwöhnlichen Freude gab er dann durch Singen einiger Soldatenlieder und Schnadahüßli Ausdruck.

## Landtag.

(-) **Stuttgart, 14. Juli.** Heute vormittag erledigte die Zweite Kammer in rascher Beratung einige Etats, zunächst den Finanzetat. Die Mahnung des Präsidenten, die Beratung zu beschleunigen, weil es sich um einen Kriegsetat handle und dieser noch vor dem 1. August erledigt sein mußte, weil man ferner Zeit gewinnen mußte für die ausführenden Beratungen der Volksernährungsfragen und der Kriegsmobilitätsfrage, wurde befolgt. Vom Finanzetat fand das Kapitel „Zivilliste“ nur den Widerspruch der „Dreimännerfraktion“ Westmeiers und des jtz. Abg. Kennigott. Das Kapitel „Pensionen“ gab dem Ministerpräsidenten Dr. v. Westphalen nach einer Bemerkung des Berichterstatters Dr. v. Hieber Veranlassung, mitzutheilen, daß die Pensionansprüche der Hinterbliebenen von Gefallenen zweifellos nach württembergischen Rechte zu regeln seien. Ob die Kosten vom Reich oder vom Einzelstaat getragen werden müssen, darüber schweben noch Verhandlungen, die hauptsächlich mit der Verpflichtung des Reiches endigen würden. Beim Justizetat griff Westmeier (jtz. Bgg.) den Belagerungsstand in Württemberg an. Präsident v. Kraut machte aber darauf aufmerksam, daß für die Verordnungen des stellv. Generalkommandos der Landtag nicht zuständig sei. Auf Westmeiers Klagen über schlechte Behandlung in den Untersuchungsgefängnissen antwortete der Justizminister Dr. v. Schmidt ausführl. Noch weiteren Bemerkungen des Abg. Keil (S) trat Hauptmann (H) für die Notwendigkeit der württembergischen Verordnungen in Berlin und München ein, deren Unentbehrlichkeit der Ministerpräsident noch besonders nachwies. Die Militär dafür wurden gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und der jtz. Bgg. genehmigt. Auch der Kulletat fand nach kurzer Debatte, an der sich außer dem Berichterstatter v. Gauß, die Abg. Heymann (S), Westmeier (S. Bgg.), von Kleine (S), der Kultminister Dr. v. Hobermann und der Abg. Gröber (L) beteiligten, seine Genehmigung.

(-) **Stuttgart, 15. Juli.**

Heute vormittag erledigte die 2. Kammer in rascher Aufeinanderfolge den Forstetat, sowie den Etat der Berg- und Hüttenwerke. Bei letzterem wurde ein jtz. Antrag, der eine gleichmäßige Aufbesserung der Löhne bezweckte, mit allen gegen die jtz. Stimmen abgelehnt. Nachdem der Finanzminister den Antrag als unbedenklich bezeichnet und auch der Abg. Feil (S) bei dieser Gelegenheit seine Zustimmung gegeben hatte, sodann ging das Haus zur Beratung des Einkommensteuergesetzes über. Der Finanzminister nannte die vorgeschlagene Einkommensteuerrückbildung oft bedauerlich, als die in allen anderen deutschen Bundesstaaten und bezeichnete es als bedenklich, in der Besteuerung des Besitzes zu weit zu gehen. Der Arbeiter das größte Interesse daran habe, daß das Kapital nicht gehemmt werde, sondern im Lande bleibe. Damit entsetzte der Finanzminister nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Feil (S), der die Zustimmung seiner Fraktion zum Zusatzantrag ausgedrückt hatte, einen heftigen Angriff des Abg. Keil (S), der sich sogar einen Ordnungsruf zuzog, als er die Rede des Ministers eine der unklügsten nannte und ihm die Absicht unterstich, in der ersten Kammer Stimmung gegen den einstimmig im Ausschuss angenommenen Kompromißantrag zu machen. Der jtz. Redner verlangte weiterhin eine Revision des Einkommensteuergesetzes. Der Minister lehnte es ab, auf diese Art von Kritik einzugehen. Als Berichterstatter glaubte auch Gröber (BR) dem Minister das gute Recht auf die Vertretung seines Entwurfes nicht absprechen zu können. Gröber (S) mißbilligte das Vorgehen Keils, bestritt aber, daß die Rede des Ministers auf die Kammer einen durchschlagenden Eindruck gemacht habe, erwartete vielmehr eine Wirkung des Beschlusses der Zweiten Kammer auf die Erste Kammer. Wer etwas habe, solle auch bezahlen. Man müsse an den Patriotismus der Besühenden appellieren, denen unser Herrgott oft ohne ihre Arbeit diese Glücksgüter verliehen habe. Darauf wurde der Zusatzantrag einstimmig angenommen und die Fortsetzung der Etatsberatung auf Dienstag nachmittag anberaumt.

Der Kriegszuschlag zur württ. Einkommensteuer beträgt nun nach den Beschlüssen der 2. Kammer, beginnend bei Einkommen von 3050 Mk. (statt 2500 Mk. des Regierungsentwurfs):

Einkommen:	bisherige Steuer:	Neue Steuer:
	(105 %)	(105—130 %)
3050 Mk.	51.45 Mk.	51.90 Mk.
3200 Mk.	53.0 Mk.	56.15 Mk.
3400 Mk.	61.55 Mk.	62.50 Mk.
3600 Mk.	67.20 Mk.	68.45 Mk.
3800 Mk.	78.75 Mk.	80.25 Mk.
4000 Mk.	85.05 Mk.	86.65 Mk.
4200 Mk.	91.35 Mk.	93.95 Mk.
4400 Mk.	105 Mk.	108.— Mk.
4600 Mk.	112.35 Mk.	115.35 Mk.
4800 Mk.	119.70 Mk.	125.40 Mk.
5000 Mk.	134.40 Mk.	140.80 Mk.
6000 Mk.	176.40 Mk.	188.15 Mk.
7000 Mk.	229.75 Mk.	247.25 Mk.
8000 Mk.	286.70 Mk.	292.10 Mk.
10000 Mk.	376.95 Mk.	437.95 Mk.
15000 Mk.	610.05 Mk.	732.05 Mk.
20000 Mk.	825.30 Mk.	1021.80 Mk.
30000 Mk.	1250.— Mk.	1590.— Mk.
50000 Mk.	2205.— Mk.	2730.— Mk.
100000 Mk.	4730.— Mk.	5850.— Mk.
500000 Mk.	23250.— Mk.	32500.— Mk.
1000000 Mk.	52500.— Mk.	65000.— Mk.

## Württemberg.

(-) **Stuttgart, 15. Juli.** (Kriegsaussschluß für Konsumenteninteressen.) Im Bürgermuseum fand heute eine Sitzung des Kriegsaussschusses für Konsumenteninteressen statt. Der Vorsitzende, Landtagsabg. Baumann, gab einen Überblick über die Tätigkeit des Ausschusses während eines Jahres und betonte, daß mit dem Kriege die Notwendigkeit der organisierten Ueberwachung der Konsumenteninteressen nicht aufhöre. Die Zusammenfassung aller Verbraucher Deutschlands zu einem Interessentenverband, dem jetzt schon zwei Drittel der Bevölkerung angehören, müsse er-

strebt werden. Herr von Batad, der demnächst nach Stuttgart kommen werde, müsse ihm und klar sagen, wo es fehle und wo gepart werden müsse. Frau Pfarer Sieje sprach anregend über das Thema „Die Hausfrau und der Krieg“; sie wünschte allen den Gemeinstitm, den die Männer draußen bewahren. — Landtagsabg. Mattutat meinte, die deutsche Landwirtschaft habe trotz aller Unterstützung es nicht vermocht, die Produktion von Lebensmitteln ausreichend zu gestalten. Dem Lebensmittelwucher sei man zu spät entgegengetreten. Auf das Kriegsernährungsamt dürfe man keine allzu großen Hoffnungen setzen. — An die Berichte schloß sich eine längere Aussprache an.

(-) **Stuttgart, 16. Juli.** (Volksspende.) Der Ertrag der Volksspende für die deutschen Gefangenen wird in Groß-Stuttgart die Summe von 150 000 Mark übersteigen.

(-) **Stuttgart, 15. Juli.** (Abgestürzt.) Beim Pfählen der Lindenblüten stürzte gestern in Kannstatt ein verheirateter Arbeiter so unglücklich von der Leiter, daß er benutzlos in seine Wohnung verbracht werden mußte.

(-) **S. Waiblingen, 16. Juli.** (Erstochen.) In einer Wirtschaft gerieten der 58 Jahre alte Tagelöhner W. Fried und der 48 Jahre alte Landsturmann und Delhändler Höllwarth in Wortwechsel, wobei ersterer dem letzteren mit Erstickern drohte. Nach Verlassen des Lokals bedrohte Fried den Höllwarth abermals, worauf dieser das Seitengewehr zog und dem Fried einen Stich in die Herzgegend und in den Rücken beibrachte. Der Schwerverletzte starb kurz darauf.

(-) **Kolpertsbansen O. A. Gall, 16. Juli.** Schulheiß und Landtagsabg. Stiefel ist nach 29jähriger erspriehlicher Wirksamkeit in Gemeinde und Bezirk in den Ruhestand getreten. Bei der heute vorgeschrittenen Neuwahl wurde dessen Sohn Verwaltungsrat Richard Stiefel mit allen abgegebenen Stimmen (nahezu 90 v. H. der Wahlberechtigten) zum Ortsvorsteher gewählt.

(-) **Mergentheim, 15. Juli.** (Schultheißwahl.) Bei der Schultheißwahl in Althausen ist Amtsverweiser Friedrich Wolpert gewählt worden.

(-) **Neuenbürg, 16. Juli.** (Viehschmuggel.) Ein Viehschmuggler von Engelsbrand, der sich in einem Wirtschaftshaus verdinglich gemacht hatte, wurde kräftig angefaßt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Dies dürfte anderen, die Vieh ins Badische schwärzen, zur Warnung dienen.

(-) **Pfünzingen, 16. Juli.** (Goldene Hochzeit.) Schreinermeister Eberhard Reuz und seine Ehefrau Karoline feierten gestern ihre goldene Hochzeit.

(-) **Wiberau, 15. Juli.** (Erdbeben.) Die Erdbebenwarte hat gestern Abend 10 Uhr 27 Min. ein ziemlich starkes Erdbeben verzeichnet.

(-) **Zutlingen, 16. Juli.** (Schadenersatzpflicht.) Ein 58jähriger Schüler hatte einem 11jährigen Kameraden, von dem er gereizt worden war, ein eisernes Stäbchen nachgeworfen, durch das der letztere erheblich am Kopfe verletzt worden war, so daß er einen dauernden Schaden davon hat. Der Vater des 58jährigen Knaben war auf Klage zu einem Schadenersatz von 5000 Mk. und zur Buße für etwa später eintretende weitere Schädigungen verurteilt worden. Und nun hat auch das Reichsgericht die gerichtliche Entscheidung bestätigt. Nach dem Gesetz sind Kinder über 7 Jahre für ihre Handlungen verantwortlich.

(-) **Ulm a. D., 15. Juli.** (Unfall.) Der in den vierziger Jahren stehende, hier im Ruhestand lebende Bahnwärter a. D. Kämmler, der in der Kiesgrube arbeitete, wurde gestern von einer abstürzenden Kiesmaße überschüttet. Einem Mägen, der rechtzeitig darauf kam, gelang es, den Verunglückten, dem ein Schlüsselbein gebrochen wurde, aus seiner gefährlichen Lage zu befreien.

(-) **Saulgau, 16. Juli.** (Brand.) Gestern früh 5 Uhr brach in der Scheune des Michael Angler in Urzendorf Feuer aus. Die Scheune ist samt dem angebauten Pferdefall und Wohnhaus vollständig niedergebrannt.

(-) **Reutlingen, 16. Juli.** (Brand.) Das Detonationsgebäude des Landwirts Leonhard Hörnle in Ellwangen hiesigen Oberamts ist gestern früh 3 Uhr bis auf den Grund niedergebrennt.

## Lokales.

Rgl. Kurtheater. Heute Abend wird das rühmlichst bekannte Lustspiel „Die fünf Frankfurter“ von Karl Adler zur Aufführung gelangen. Für Morgen Abend ist zu Ehren Gustav Freytags 100. Geburtstag dessen Meisterstück „Die Journalisten“ vorgelesen, welches Lustspiel immer eine große Anziehungskraft auf das einen gesunden und witzigen Humor liebende Theaterpublikum ausübt.

Um den Freunden einer flotten Opernmusik auch entgegenzukommen arrangiert die Rgl. Verwaltung auf den Dienstag einen Richard Wagner-Abend im Kurfaal. Unter der schneidigen Leitung des tgl. Musikdirektors Hrn. A. Prem wird das Kurorchester einige Szenen aus Wagners bekanntesten Opern wie „Lohengrin“, „Der Meisterfinger von Nürnberg“ (Solo-Violine Herr Konzertmeister M. Pascha), „Walküre“ und „Götterdämmerung“ zur Aufführung bringen.

Es ist also den Verehrern Richard Wagners wie Gustav Freytags Gelegenheit geboten, sich einen gemächlichen Abend zu verschaffen. Wir wünschen beiden Establishments, Kurfaal wie Theater, einen vollen Erfolg und bestes Haus.

(-) **Calmbach, 15. Juli.** Am letzten Donnerstag hatten wir hohen Besuch. J. M. die Königin überraschte das Lazarett durch ihr unerwartetes Erscheinen. Unter Führung des leitenden Arztes Dr. med. Hopfengärtner, des Fabrikanten Gauthier, des Rechnungsführers Steinle und der Schwestern beschäftigte sie die schönen Säle, in denen die Verwundeten untergebracht sind. Mit jedem anwesenden Patienten unterhielt sie sich leutselig und beschenkte sie mit Kokostorten, Zigarren und Zigaretten. Am Schluß sprach sie sich sehr befriedigt über die Leitung und die modernen Einrichtungen des Lazarett aus. Nachdem sie sich noch einen Teil der Fabrik hatte zeigen lassen, fuhr sie nach einer Stunde nach Neuenbürg.

Die württembergische Verlufliste Nr. 419 betrifft das Inf.-Regt. Nr. 126, das Res.-Inf.-Regt. Nr. 121, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 124, 127 ab 126, die 4. Landst.-Pionier-Komp., die 5. Feld-Pionier-Komp., das Armierungs-Bat. Nr. 59 und enthält Verichtigungen früherer Verluflisten.

Die württembergische Verlufliste Nr. 420 betrifft Gren.-Regt. Nr. 119, Res.-Inf.-Regt. Nr. 119, Landw.-Inf.-Regt. Nr. 119, Inf.-Regimenter Nr. 120 und 121, Landw.-Inf.-Regt. Nr. 121, Pionier-Regt. Nr. 122, Gren.-Regt. Nr. 123, Landw.-Inf.-Regt. Nr. 123, Inf.-Regimenter Nr. 124 und 125, Landw.-Inf.-Regt. Nr. 126, Res.-Inf.-Regimenter Nr. 246, 247 und 18, das Res.-Dragoner-Regt. und die Fußparkkol. Nr. 6. Ferner werden Verluste durch Krankheiten und Verichtigungen früherer Verluflisten mitgeteilt.

Die württembergische Verlufliste Nr. 422 betrifft das Gren.-Regt. Nr. 123, das Res.-Inf.-Regt. Nr. 51, die Res.-Inf.-Regimenter Nr. 119 und 120, die Inf.-Regimenter Nr. 120, 121, 126 und 180, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 120, 121, 122, 124, 125 und 126, die 3. Feld-Pionier-Komp., die Pionier-Komp. Nr. 116, die Minenwerfer-Komp. Nr. 302, den Fernsprech-Doppelzug Nr. 202, die Stappen-Fußparkkol. Nr. 263 und die Res.-Sanitäts-Komp. Nr. 54.

— **Kriegshilfe für die Arbeiterschaft.** Unter dem Titel „Kriegshilfe für die Arbeiterschaft in Württemberg“ ist jetzt in Württemberg mit dem Sitz in Stuttgart ein Verein ins Leben getreten und in das Vereinsregister des Amtsgerichts Stuttgart Stadt eingetragen worden. Vorsitzender ist Rechtsanwalt Dr. Wölz, Schatzmeister Gemeinderat Ernst Fuchs in Stuttgart; dem Vorstand gehört u. a. der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Mattutat an.

— **Verpflegung einzeln reisender Militärpersonen.** Auf den Bahnhöfen Stuttgart Hbf., München Hbf., Regensburg, Würzburg, Reg und Frankfurt Hbf., sind, wie im Amtsblatt der k. württ. Verkehrsanstalten bekannt gegeben ist, durch die Bahnhofskommandanturen Brotverkaufsstellen für einzeln reisende Mannschaften eingerichtet worden. Einzeln reisende Festtruppen können bei den Bahnhofskommandanturen Stuttgart, Ulm, Dietigheim, Heilbronn und Crailsheim Tagesfleischkarten erhalten, die sie an beliebigen Orten des Liniengebiets W. verwenden können. Die Bahnhöfen haben im Bedarfsfall den Militärpersonen Auskunft zu geben.

— **Mond- und Sonnenfinsternis.** Eine teilweise Mondfinsternis wird in der Nacht des 15. Juli eintreten. Sie beginnt um 4.19 Uhr vormittags und endet um 7.12 Uhr morgens. Vom Erdschatten werden vier Fünftel der Mondfläche bedeckt. Außer im westlichen Deutschland kann die teilweise Verfinsternung des Mondes im ganzen südwestlichen Teil Europas, im atlantischen Ozean, im größten Teil Afrikas, in Amerika und im südlichen Teile des Stillen Ozeans beobachtet werden. Die 14 Tage später, am 30. Juli, stattfindende ringförmige Sonnenfinsternis wird auf unserer ganzen Erdoberfläche sichtbar sein.

— **Die Gerichtstermine.** Während der Ferien werden nur in Ferienstunden Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienstunden sind: 1. Straf- sachen; 2. Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffende Sachen; 3. Res. und Markt- sachen; 4. Streitigkeiten zwischen dem Vermieter und dem Mieter oder Untermieter von Wohn- oder anderen Räumen oder zwischen dem Mieter und dem Untermieter solcher Räume wegen Ueberlastung, Benützung oder Räumung, sowie wegen Zurückhaltung der von dem Mieter oder dem Untermieter in die Mieträume eingebrachten Sachen; 4a) Streitigkeiten zwischen Dienstherren und Gesinde, zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, hinsichtlich des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses, sowie die in § 4 Abs. 1 Nr. 1—4 des Gewerbevertragsgesetzes (R.-G.-Bl. 1901 S. 353) und in § 5 Nr. 1—4 des Gesetzes betr. Kaufmannsgerichte, vom 6. Juli 1904 (R.-G.-Bl. Nr. 266) bezeichneten Streitigkeiten; 4. b) Ansprüche aus unehelichem Geschlechte; 5. Wechsel- sachen; 6. Ban- sachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. In dem Verfahren vor den Amtsgerichten hat das Gericht auf Antrag auch andere Sachen als Ferienstunden zu bezeichnen. Werden in einer durch Gerichtsbeschluss als Ferienstunde bezeichneten Sache in einem Termin mündliche Verhandlung einander widersprechende Anträge gestellt, so ist der Beschluss anzuhängen, sofern die Sache nicht besonderer Beschleunigung bedarf. Auf das Kostenfestsetzungs-, Mahn-, Zwangsvollstreckungs- und Kontroversverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

## Vermischtes.

Im Reichstag, lehnte der radikale Sozialdemokratische Abgeordnete für S. eurt., Hende, alle Steuern und Kredite ab, die mit dem Kriege im Zusammenhang stehen, während er in Bremen in seiner Eigenschaft als Mitglied der Bürgerwehr die Forderung von weiteren vier Millionen aus Anlaß des Krieges notwendig gewordenen Ausgaben zustimmte. — Eine logische Erklärung für dieses inkonsequente Verhalten zu finden, dürfte schwer sein.

Verlobung im Biederstein. In Schönbühl hat Dienstag Abend die Verlobung der zweiten Tochter des Erzherzogs Franz Salvator und seiner Gemahlin Erzherzogin Maria Beatrix mit dem 2. Prinzen von Monaco und Louis Napoléon stattgefunden. Die Braut ist die Erzherzogin Hedwig. Sie ist zu Siedl am 24. September 1896, der Brautigam Erbprinz Franz Louis von Monaco und Savoyen 1893 geboren. Die Eltern des Brautigams, Prinz Albert und Prinzessin Margarete, sind aus Schönbühl a. Schönbühl eingetrossen.

Die belgischen Truppen. Der Name Rotterdamer Courant erzählt aus Hove, der König der Belgier verfährt, daß die belgischen Truppen sich am 14. Juli, dem Tage des Nationalfestes an der großen Truppenparade in Paris beteiligen sollen.

## Liegen geliebten ein Notizbuch

(Wachstucheinband) auf einer Bank beim Vogelhaus — Reserv. Kurgarten — am Samstag zwischen 11 und 12 Uhr.

Abzugeben gegen Verlobung in der Villa Franz.

# Konzert-Programm

des  
Königl. Kur-Orchesters.  
Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Montag, den 17. Juli,  
nachm. 5—6 Uhr

- |   |          |
|---|----------|
| 1. Militär-Marsch Nr. 2                       | Schubert |
| 2. Ouverture „Maritana“                       | Wallace  |
| 3. Rosenkavalier, Walzer                      | Strauß   |
| 4. Norwegischer Künstler-Carneval             | Svendsen |
| 5. Vorspiel z. 3. Act aus „Die Meistersinger“ | Wagner   |

abends 8 1/2 Uhr Kursaal

## Musikalischer Abend

Dienstag, den 18. Juli,  
vormittags 8—9 Uhr

- |   |         |
|---|---------|
| 1. Choral: Mein Herz gedenkt was Jesus tat. |         |
| 2. Ouverture „Iphigenie in Aulis“           | Gluck   |
| 3. Rathausballtänze, Walzer                 | Strauß  |
| 4. Einleitung z. 3. Act a. „Tannhäuser“     | Wagner  |
| 5. Fant. a. „Das Glöcklein des Eremiten“    | Mallart |
| 6. Gruß aus der Ferne, Mazurka              | Faust   |

nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr

- |                                   |           |
|-----------------------------------|-----------|
| 1. Hurrah die Garde kommt, Marsch | Simon     |
| 2. Ouverture „Der Feensee“        | Auber     |
| 3. Heimliche Liebe, Walzer        | Sabathiel |
| 4. a. Herr Kaiser, Lied           | Jarno     |
| b. Da geh ich zu Maxim            | Lehar     |
| 5. Deutsche Lieder-Potpourri      | Klimsch   |
| 6. Liebesblicke, Polka            | Faust     |

abends 8 1/2 Uhr im Kursaal  
Richard Wagner-Abend

## Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 12. Juli angemeldeten Fremden.

### In den Gasthöfen:

#### Kgl. Badhotel.

- |                                       |           |
|---------------------------------------|-----------|
| Barth, Hr. Gustav, Rfm. mit Frau Gem. | Stuttgart |
| von Bornhaupt, Hr. Optm.              | Berlin    |
| von Derger, Hr. Leutnant              |           |
| Bowaska, Hr. Ernst, Leutnant d. L.    |           |
| Löwenhaar, Hr. Gustav                 | Frankfurt |

#### Fremdenheim Bergfrieden.

- |  |                 |
|--|-----------------|
| Peters, Frau Major                               | Frankfurt       |
| von Bircher, Frau Margarete, Generalleutnants-G. | Berlin          |
| von Bircher, Hr. Rudolf, Generalleutnant         |                 |
| Stöbel, Hr. Optm.                                | Magdeburg       |
| Sohnle, Hr. Hans, Offiz. Stellv.                 | Berlin-Cöpenick |

## Bekanntmachung.

Im Wacker'schen Laden in der Ludwig Seegerstraße sind am Dienstag, den 18. Juli, nachmittags von 2—3 Uhr

### Gardinen

zu haben. Eine 4 Kilo-Büchse zu 6 Mark 80 Pfennig.

**Herren-, Knaben- und  
Jünglings-Bekleidung**  
ein- und zweireihig

zu richtiger Zeit noch eingekauft  
daher sehr billig und preiswert

**Loden-Anzüge**

**Loden-Hosen**

Lodenmäntel u. Umhänge

**Werktags-Bekleidung**

Sommerlodenjuppen

:-: Zwirnjuppen :-:

**Berufskleider**

für Maler, Gipsler etc.

**Phil. BOSCH, WILDBAD**

**Fruchtbrannt-Wein**

per Ltr. 1.70 Mk.

empfehl

Cafe **Bedtke.**

## Pension Bellevue.

Kraft, Hr. P. Hof Gräbmnbruch Hessen

## Hotel Concordia.

Bär, Hr. Julius, mit Frau Gem. und T. Berlin

## Deutscher Hof.

Pippert, Frl. Elisabeth, Oberin Frankfurt

Kretschmer, Frl. Regina Berlin

Rössling, Frau Gertr. Optms. Wte. Stuttgart

Stoll, Hr. Wilh. sen., Rentner Torgau

## Hotel gold. Löwe.

Neuhof, Frau Clara, mit T. Frl. Löwengart München

Wandel, Hr. Konrad, Justizrat mit Frau Gem. Essen

## Hotel gold. Ochsen.

Hahn, Frau Heinrich Ludwigshafen

Lanz, Hr. Fr. Fabrikant Zweibrücken

Stemmler, Hr. Fritz "

## Hotel Graf Eberhard.

Wehlau, Hr. Ernst Hamburg

Nathanson, Hr. Meta Berlin

Sirnis, Hr. Hermann, Fabrikant Düsseldorf

Müller, Hr. Heinrich, Fabrikant Seibronn

Raope, Hr. Theodor, Rfm. "

## Waldhütte Grünhütte.

Hager, Frau Karl Lenney

Hager, Frl. Frida, Kandidatin des höheren Lehramts "

## Gasth. zum Jägerstübli.

Bader, Hr. Friedr., Landwirt Kirchheim

Bader, Hr. Gottfr. mit T. Frankfurt

## Hotel Klumpp.

Benz, Frau Lydia Stuttgart

Zhrän, Frl. Ella "

Zhrän, Frl. Irene "

Haas, Hr. Dr. Ludwig mit Fam. Frankfurt

Krogmann, Frau Toni, Rentiere Hamburg

Krogmann, Frl. Paula "

Löwenberg, Hr. Albert Wilmersdorf

Zyll, Hr. Dr. Professor Karlsruhe

## Klumpp's Quellenhof.

Blümlein, Hr. Marie Frankfurt

Erbslöt, Frau Jul. Barmen

Reuburger, Hr. mit Frau Gem. Nürnberg

Frost, Frl. Berta Barmen

Behn, Hr. Dr. Geheimerr Sanitätsrat mit Frau Gem. Hanau

Bronker, Hr. Frankfurt

## Hotel Bühler Brunnen.

Harnisch, Hr. Seminarleiter Erfurt

Stollberg, Hr. J. Georg, Direktor des Münch. Schauspielh. mit Frau Gem. Margarete, Frl. Töchter Charlotte und Helene und Sohn Fritz, pruss. Cadett München

## Gasth. zur alten Linde.

Rübler, Hr. Wilhelm Gaisburg

Lörcher, Hr. D., Rfm. Stuttgart

## Hotel Palmengarten.

Hoffarth, Hr. Jac., Rfm. Frankfurt

Weg, Hr. Joh. Vin., Oberpoststr. Augsburg

## Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.

Tralatsch, Hr. Max Berlin

Böttel, Hr. Ludwig Zweibrücken

## Sommerberg-Hotel.

Boas, Hr. Joseph, Rfm. mit Frau Gem. Berlin

Kornit, Hr. Louise und Auguste, Privat Schöneberg

## Hotel Stolpense.

Kiefer, Hr. Frida, Lehrerin Spandau

## Hotel Weil.

Rosenblüth, Hr. David, mit Frau Gem. und Sohn Berlin

## In den Privatwohnungen:

Villa Augusta.

Schmid, Hr. G., Fabrikant mit Frau Gem. Ebingen

Villa Bägner.

Gries, Frl. Sofie, Privatiere Mannheim

Villa Christine.

Wambold, Frau L. Darmstadt

Wambold, Frl. "

Villa Germania.

Riemann, Gertrud Wiesbaden

Villa Helene.

Urban, Hr. Hermine Posen

Villa Jahn.

Schma n, Ernst Wilhelm Schöneberg

Villa Johanna.

Schereschkowsky, Hr. Dr. med. Moses, prakt. Arzt mit Sohn Königsberg

Hermann

Karl Klaus, Rennbachstr. 156.

Biantine, Frau Lion mit Frl. L.

Haus Kraus.

von Berschuer, Freifrau Charlotte, Optms.-G. Godesberg a. Rh.

Villa Linder.

Pofner, Frau Dr. Cottbus

Sinn, Frau Karlsruhe

Hermann Kometsch, Sattlermstr.

Marjching, Hr. A., Privatier Nürnberg

Villa Schill.

Laberbosh, Frau Emma Sigmaringen

Hr. Schmehle, Hauptstr. 106.

Bauer, Hr. Gottlieb, Privatiere Karlsruhe

Badinspektor Vogt.

Krey, Frl. Käthe Siegen

Wenke, Frl. Mathilde "

Villa Wegel.

Ranig, Hr. Wilhelm, Lehrer Berlin

Krankenheim.

Bundschuh, Hr. Hermann Heilbronn

Fred, Hr. Wilhelm Stuttgart

Bedtke, Hr. Hermann Vertheim

Kraus, Hr. Gottlieb Stuttgart

Rau, Hr. Johannes Reutlingen

Zahl der Fremden 5684.

Druck u. Verlag der V. Hofmann'schen Buchdruckerei in

Wildbad Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

## EIS! EIS! EIS!

Bestellungen auf **KLAREIS** in 1/2 Zentner  
Blöcken liefert per Auto direkt ins Haus.

Nicht zu verwechseln mit dem bekannten  
Trübeis, da **KLAREIS** in Haltbarkeit das  
Trübeis weit übertrifft.

Garantiere bei Ankunft auf volles Gewicht.  
**Konkurrenzlos.**

**Carl Frey**

Biergrosshandlung und Karcisfabrik  
Telefon No. 199 **PFORZHEIM.**

## PANNKUCH & Cie.

!! Neu eingetroffen !!

**Prima Salami**

**CORNED BŒUF**

(Ochsenfleisch)

Ohne Marken erhältlich.

## WILDBAD.

**Zigaren u. Zigaretten**

kaufen Sie am besten  
nur in der Niederlage

**Hermann Weyle, Karlsruhe**

Hauptstraße Inhaber: **Colonade**  
direkt neben Zeitungs- **E. DAUR** Laden Nr. 9  
Seld u. Jähringer.

## Photograph. Artikel.

Niederlage des Photo-Spezialhauses  
**Albert Schmidt, Pforzheim,**  
**Lager in Cameras**

der größten Fabriken Deutschlands zu Fabrikpreisen.  
Sämtliche Bedarf-artikel, Entwickeln,  
Copieren, usw.

durch fachmännische Hand in kürzester Zeit.  
Niedere Preise

bei **Schmid u. Sohn,**  
Friseur-, Parfümerie- u. Sportgeschäft  
neben Hotel Deutscher Hof,  
König-Karlstr. 68.

## Staubölersatz Confex

Preis pro Liter 60 Pfg.

**Eigenschaften:** Verlt nicht — angenehmer Geruch  
leicht auftragbar — nicht feuergefährlich und voll-  
kommen staubbindend.

**Vorteile:** Ergiebig, praktisch, nicht glättend, sofort be-  
gehrbar, schmiert nicht, Fußböden werden nicht schwarz,  
sondern behalten die ursprüngliche Farbe.

**Zweck:** Garantiert absolut staubfreie Fußböden, sei es  
nun gestrichener oder ungestrichener Holzboden  
Parkett, Terrazzo oder Linoleum.

**Unentbehrlich** für Druckereien und Schriftgießereien,  
denen durch das Reichsgesetz der Gebrauch von staub-  
bindenden Mitteln für Fußböden vorgeschrieben ist,  
wie auch Lackierwerkstätten, Kirchen, Schulen, Turn-  
hallen, Warenhäuser, Magazine, Büros, Gesellschafts-  
räume, Hotels, Restaurants, Krankenhäuser, öffentliche  
Gebäude usw.

**Drogerie Hans Grundner.**

Nachf.: Herr Grdmann.

Ovales silbernes  
**Scheerenetui**

verloren gegangen.  
Monogramm N. L. Abzugeben  
gegen Belohnung im Badhotel.

**Kgl. Kurtheater.**

Seite abend  
Die fünf Frankfurter.  
Lustspiel in 3 Akten  
von Karl Köhler.